



Die „Stiftung Christuskirche – Kirche Christi“ von Karl Schneider (rechts) und Renate Schneider (2. v. l.) ehrte mit einem Festgottesdienst „Engel der Pandemie“

BILD: THOMAS TRÖSTER

Corona: „Stiftung Christuskirche – Kirche Christi“ ehrt „Engel der Pandemie“

Nächstenliebe in der Nachbarschaft

Von Peter W. Ragge

„Gutes tun beflügelt“ war der Aufruf überschrieben, und die Resonanz darauf viel größer als erwartet. 30 Engel des Alltags hat die „Stiftung Christuskirche – Kirche Christi“ nun bei einem festlichen Gottesdienst mit Pauken und Trompeten ausgezeichnet. Schüler des Lessing-Gymnasiums haben die Jury dabei ganz besonders überzeugt.

„Sie stehen stellvertretend für viele Menschen in unserer Gesellschaft für ihre beispielgebende praktische Nächstenliebe“, meinte Stefan Scholpp, Pfarrer an der ChristusFriedenGemeinde, zu den Geehrten. Mit dem evangelischen Dekan Ralph Hartmann gestaltete er den Gottesdienst, den viel mehr Menschen mitfeiern wollten, als wegen der Corona-Beschränkungen zulässig war – sie mussten weggeschickt werden.

Doch auf die große Resonanz auf den in der Adventszeit veröffentlichten Aufruf „Wir suchen Engel der Pandemie“ wollte die Stiftung reagieren und niemanden wegschicken müssen. „Eine unerwartete Vielfalt an tätiger oder stiller Hilfsbereitschaft tat sich uns auf“, so Renate Schneider, die Vorsitzende des Stiftungsrats. Die Rückmeldungen und Anträge seien so zahlreich gewesen,

dass der eigens aufgelegte Fonds schließlich von 7000 auf 10 000 Euro aufgestockt wurde. Aus den Einsendungen ehrte die Jury – bestehend aus Brigitte Hohlfeld, Daniela Franz und Detlef Gravert – 30 „Engel“ mit Urkunden, Rosen und Geldpreisen.

Namen wurden aber nicht genannt – aus Datenschutzgründen und weil viele der Geehrten einfach in aller Stille in ihrer Nachbarschaft Hilfsbereitschaft zeigen wollen. „Der Sinn solcher Ehrungen soll ja nicht der Eitelkeit dienen, sondern ausstrahlen in die sonst sehr ernste Zeit der Pandemie“, so Renate Schneider: „Es wird so viel geklagt und so wenig gedankt – und Letzteres ist uns vielleicht gelungen“, hofft sie.

„Der Sinn solcher Ehrungen soll ja nicht der Eitelkeit dienen, sondern ausstrahlen“

RENATE SCHNEIDER

Besonders hervorgehoben wurden aber drei mit höheren Geldpreisen bedachte Projekte. An erster Stelle steht das Lessing-Gymnasium. Es initiierte die Aktion „Schüler schreiben Briefe“, bei der Kinder und Jugendliche Bewohner des benachbarten Pauline-Maier-Hauses

ansprechen und so dort für Abwechslung sorgen – gerade in Zeiten, als Besuche in dem Pflegeheim nicht möglich sind. „Die Briefe werden in die Zimmer oder in Gemeinschaftsräume gebracht, oft auch am Schwarzen Brett befestigt. Ein lohnendes Ziel für die Älteren, sich mit Rollator oder Rollstuhl dorthin zu bewegen“, so Schneider. Gern stelle die Stiftung 2000 Euro zur Verfügung zur Anschaffung digitaler Endgeräte und für die Einrichtung von Internet-Verbindungen, damit die Schüler direkter mit den Senioren kommunizieren können.

1500 Euro gab die Stiftung für das von Stadt und Diakonie getragene Projekt „Campus Neckarstadt West“ und da für die Aktion „Schüler helfen Schülern“ sowie den Kauf von Tablets für Schüler. Als „Herzensanliegen“ bezeichnete Schneider die mit 800 Euro bedachte Evangelisch-Methodistische Gemeinde, die jeden Donnerstag ärmeren Menschen einen Mittagstisch bietet, den sie aus Mitteln ihrer Gemeinde und Spenden finanziert, wobei Mitglieder ehrenamtlich kochen und Essen ausgeben. Verzichten musste die Stiftung auf ihr sonst übliches Stiftungsfest im Mai. Statt Maibowle gab es nun Tüten zum Mitnehmen gefüllt mit ganz besonderem „Bible-food“.